

„Das ist nicht das Ende Europas“

Vechtaer Europaabgeordneter Mayer hofft trotz Scheitern der Verfassung auf EU-Reformen

Vechta – Das gescheiterte Referendum in Frankreich zur EU-Verfassung hat auch im Europäischen Parlament für Trauerstimmung gesorgt. Wie die Europäische Union dennoch den Integrationsprozess voranbringen kann, erklärt der Vechtaer Europaabgeordnete Hans-Peter Mayer (CDU). Die Fragen stellte Stefan Freiwald.

Frage: Herr Mayer, wie groß ist Ihre Enttäuschung?

Mayer: Ich bedauere die Ablehnung zwar fürchterlich, aber das Nein der Franzosen bedeutet

nicht das Ende der Europäischen Union.

Frage: Wie kann es weiter gehen?

Mayer: Zunächst müssen wir die Referenden in den anderen Ländern abwarten. Wenn vier Fünftel der Staaten am Ende zustimmen, wird sich der Europäische

Rat Ende 2006 mit dem Stand befassen. Einen Automatismus gibt es nicht.

Frage: Könnte die Verfassung



**Hans-Peter
Mayer**

auch ohne Frankreich, einem der Motoren der europäischen Integration, in Kraft treten?

Mayer: Das halte ich für unwahrscheinlich.

Frage: Also wird Europa dann doch auf den unbefriedigenden Stand des Nizza-Vertrags zurückfallen?

Mayer: Nein, dann werden die Staats- und Regierungschefs die dringenden Teile der Verfassung hoffentlich beim nächsten Gipfel beschließen.

Frage: Welche Teile wären das?

Mayer: Das Parlament muss mehr Kompetenzen, etwa für die Agrarpolitik bekommen. Außerdem muss schnell das Prinzip der Mehrheitsentscheidungen mit der „doppelten Mehrheit“ im Ministerrat kommen, damit die EU handlungsfähig bleibt.

Frage: Wird der Erweiterungsprozess wie geplant weitergehen?

Mayer: Was den Beitritt Rumäniens und Bulgariens angeht, ja. Über die Türkei wird wohl neu verhandelt werden müssen, allein schon wegen ihrer Größe.